

Schnelle Hilfe ist gefragt

Wird eine Schwangerschaftsvergiftung nicht rechtzeitig erkannt, kann sie bedrohlich für Mutter und Kind sein



DR.
FLUTURA DEEDE
Chefärztin Geburtshilfe
und Pränatalmedizin
Diakonie Klinikum
Jung-Stilling in Siegen
Telefon:
(0271) 333 4444
E-Mail
geburtshilfe.jsk@diakonie-
sw.de



Hoher Blutdruck, geschwollene Hände und Füße oder starke Kopfschmerzen: Treten diese Symptome in der Schwangerschaft auf, könnte ein sogenannte Präeklampsie (Schwangerschaftsvergiftung) vorliegen. Diese ernsthafte Erkrankung erfordert ein hohes Maß an Überwachung. Expertin auf diesem Gebiet ist Dr. Flutura Deede, Chefärztin der Klinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin am Diakonie Klinikum Jung-Stilling. Knapp 2000 Babys kommen hier jährlich zur Welt.

Die Schwangerschaftsvergiftung, auch bekannt als „Präeklampsie“, ist eine schwerwie-

gende Erkrankung, die während der Schwangerschaft auftreten kann. Die Erkrankung entwickelt sich meistens in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft, kann aber auch während der Geburt oder kurz nach der Entbindung auftreten.

Je früher es zur Erkrankung kommt, desto schwerer sind die Verläufe

Man unterscheidet zwischen der frühen Schwangerschaftsvergiftung, die vor der 34. Schwangerschaftswoche auftritt, und der späten Schwangerschaftsvergiftung, die sich nach der 34. Schwangerschaftswoche zeigt. Je früher es zur Erkrankung kommt, des-

to schwerer sind die Verläufe. Wird die Schwangerschaftsvergiftung nicht rechtzeitig erkannt, kann sie bedrohlich für Mutter und Kind sein.

Die Präeklampsie betrifft etwa zwei bis acht Prozent aller Schwangerschaften und ist gekennzeichnet durch eine Kombination von hohem Blutdruck (Hypertonie, über 140/90 mmHg) und mindestens einem neu auftretenden Organschaden (Leber, Niere oder Atmungsorgan), Schädigung des blutbildenden Systems, des zentralen Nervensystems oder der Plazenta (eingeschränkte Funktion des Mutterkuchens mit Mangelversorgung des Kindes).

Das sind die Ursachen

Die genauen Ursachen für eine Schwangerschaftsvergiftung sind nicht eindeutig geklärt, aber es wird angenommen, dass die Erkrankung auf eine Fehlfunktion des Mutterkuchens (Plazenta) zurückzuführen ist. Dazu kommt es, weil sich der Mutterkuchen in den ersten Schwangerschaftswochen nicht vollständig in die Wand der Gebärmutter einnistet und sich die Blutgefäße in den Mutterkuchen unzureichend ausbilden. Das führt zu einer Mangelversorgung des Kindes. Um eine ausreichende Versorgung des Kindes zu gewährleisten, schüttet die Plazenta bestimmte Stoffe in das

Blut der Mutter aus. Sie erhöhen den mütterlichen Blutdruck und steigern so die Blutzufuhr für das Kind.

Frauen mit einem erhöhten Risiko für eine Schwangerschaftsvergiftung sind Erstgebärende, Frauen mit Mehrlingsschwangerschaften, starkem Über- oder Untergewicht, einem Alter über 40 Jahre, künstlicher Befruchtung beziehungsweise Eizellspende, familiärer Belastung oder einer Vorgeschichte von Bluthochdruck, früheren Schwangerschaftsvergiftungen, bestimmten Blutgerinnungsstörungen, Autoimmunerkrankungen, Diabetes mellitus oder Nierenkrankheiten.

Das sind die Symptome

Die Symptome einer Schwangerschaftsvergiftung können unter anderem folgende sein:

- 1. Hoher Blutdruck:** Eine anhaltende Erhöhung des Blutdrucks über 140/90 mmHg.
- 2. Proteinurie:** Das Vorhandensein von Eiweiß im Urin, das normalerweise ein Zeichen für eine gestörte Nierenfunktion ist.
- 3. Ödeme:** Schwellungen, insbesondere in den Händen, Füßen und im Gesicht.
- 4. Kopfschmerzen:** Starke Kopfschmerzen, die nicht nachlassen.
- 5. Sehstörungen:** Probleme wie verschwommenes Sehen, Lichtempfindlichkeit oder flackernde Lichter.
- 6. Bauchschmerzen:** Schmerzen im oberen rechten Bauchbereich, unter den Rippen.
- 7. Übelkeit und Erbrechen:** Unwohlsein, ähnlich wie bei einer schweren Magenverstimmung.

Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Frauen mit einer Schwangerschaftsvergiftung alle diese Symptome haben. Einige Frauen können nur leichte Symptome haben, während andere schwerwiegendere Anzeichen entwickeln können.

Schwerwiegende Komplikationen sind möglich

Je früher eine Schwangerschaftsvergiftung erkannt und behandelt wird, desto sicherer ist der weitere Schwangerschaftsverlauf für Mutter und Kind. Wenn eine Schwangerschaftsvergiftung nicht rechtzeitig erkannt und behandelt wird, kann sie zu schwerwiegenden Komplikationen für die Mutter und das ungeborene Kind führen. Dazu gehören Leber- und Nierenversagen, Krampfanfälle (Eklampsie) und das HELLP-Syndrom, eine lebensbedrohliche Komplikation, bei der die Blutzellen und die Leberfunktion beeinträchtigt sind. Die Diagnose einer Schwangerschaftsvergiftung ist schwierig.

Die Frauenärzte kontrollieren im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen den Blutdruck, Urin und das Gewicht. Aber nicht jede werdende Mutter, die einen hohen Blutdruck oder vermehrte Eiweißausscheidung im Urin hat, leidet unter einer Schwangerschaftsvergiftung.

Im ersten Drittel der Schwangerschaft, zwischen der 12. und 14. Schwangerschaftswoche, wird ein frühes Screening auf Präeklampsie angeboten. Das ermöglicht die individuelle Abschätzung des Risikos, an Präeklampsie zu erkranken. Dies findet im Rahmen des Ersttrimesterscreenings statt. Zusätzliche Untersuchungen werden durchgeführt: In die Risikoberechnung fließen neben der Blutflussmessung in den beiden Gebärmutterarterien (Doppler-Sonographie) und der Bestimmung zweier Eiweißstoffe aus dem mütterlichen Blut auch die Krankengeschichte, das Gewicht und der Blutdruck der Mutter ein.

Schwangerschaftsüberwachung gibt eine gewisse Sicherheit

Wird ein erhöhtes Risiko für Präeklampsie festgestellt, ist eine intensiviertere Schwangerschaftsüberwachung und die Gabe von Aspirin 150 mg täglich bis zur 36. Schwangerschaftswoche das Mittel der Wahl. Bedingung ist ein früher Beginn der Therapie vor der 16. Schwangerschaftswoche.

Neben den klinischen Zeichen von Bluthochdruck und Eiweiß im Urin steht ab der 20. Schwangerschaftswoche ein neues, relativ zuverlässiges Testverfahren aus dem mütterlichen Blut zur Verfügung, um die Verdachtsdiagnose auszuschließen oder zu bestätigen. Dies wird als „sFlt-1/PIGF-Quotient“ bezeichnet.

Zur Vorbeugung der Schwangerschaftsvergiftung sollten die Frauen regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen durchführen lassen, um Anzeichen frühzeitig zu erkennen. Es ist wichtig, den Arzt über alle auftretenden Symptome zu informieren, um eine angemessene Behandlung zu ermöglichen.

Die Behandlung der Schwangerschaftsvergiftung besteht in der Regel darin, den Blutdruck zu kontrollieren und die Symptome zu lindern. Dies kann den Einsatz von blutdrucksenkenden Medikamenten (erst dann eingesetzt, wenn die Werte über 150/100 mm Hg gemessen werden), Ruhe und körperlicher Schonung, Entspannung, Flüssigkeitszufuhr und ausgewogener Ernährung beinhalten.

Auch die Einweisung in eine Klinik kann erforderlich sein

In schweren Fällen kann eine Einweisung in eine Klinik mit entsprechender Versorgungsstufe (Perinatalzentrum) erforderlich sein, um eine engmaschige Überwachung von Mutter und Kind und möglicherweise die vorzeitige Entbindung des Kindes zu ermöglichen. Die (frühzeitige) Geburt ist die einzige Behandlung, die sofort hilft, um die Gesundheit von Mutter und Kind nicht zu gefährden. Die Geburt erfolgt nicht zwangsläufig per Kaiserschnitt. Ob eine „normale“ Geburt möglich ist (die Geburt frühzeitig eingeleitet wird) oder ein Kaiserschnitt durchgeführt wird, hängt vom Schweregrad der Schwangerschaftsvergiftung ab.

Nach der Geburt erholen sich fast alle Patientinnen rasch wieder. Blutdruck, Blutwerte und Nierenfunktion normalisieren sich binnen weniger Tage. Bei wenigen Patientinnen dauert es einige Wochen bis zur Normalisierung. Dennoch ist es wichtig, dass die betroffenen Patientinnen auch nach der Geburt weiterhin medizinisch betreut werden. Nach einer vorangegangenen Schwangerschaftsvergiftung liegt das Wiederholungsrisiko im Durchschnitt bei 14 bis 18 Prozent.

Aufgrund der Risiken für Mutter und Kind ist es empfehlenswert, dass Patientinnen mit Schwangerschaftsvergiftung in einem Perinatalzentrum mit kinderärztlicher und mütterlicher Maximalversorgung sowie mit viel Erfahrung im Management dieser Schwangerschaften betreut werden. +



Anzeige

ein lächeln in voller blüte

DIE RENAISSANCE IHRES LÄCHELNS.



Es wird Zeit, Ihr Lächeln wieder zum Leben zu erwecken. Mit dem besten Zahnersatz, der Sie wieder strahlen und genießen lässt. Entdecken Sie jetzt Ihr neues, altes Ich und erleben Sie die Renaissance Ihres Lächelns mit dem All-on-ICX-Verfahren:

- Präzise digitale Implantatplanung nach 3D-Röntgen für perfekt ineinandergreifende Abläufe
- Feste Zähne in nur einer Stunde auch bei vollständigem Zahnverlust
- Perfekter Halt ohne drückende Schmerzen
- Behandlung durch unsere Experten im international anerkannten Leading Implant Center

Jetzt Kostenvoranschlag erhalten!

www.implantatesiegen.de

weißraum